

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Anzahlstellen in Stolp Wollweberstraße 264, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Schlawa bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolplinde bei Herrn M. Jellin jr.

Insertionspreis für die bespaltene Corpuzelle oder deren Raum für Einzeile 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die bespaltene Corpuzelle oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 191.

Freitag, 17. August.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Das Socialistengesetz und seine Wirkungen.

Die Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen in Hamburg, Kiel und Wiesbaden geben jetzt wiederum zu Erörterungen darüber Anlaß, ob sich das Socialistengesetz bewährt habe oder nicht und vielfach gelangt man zu einem verneinenden Resultate. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß man dem Socialistengesetze Aufgaben zuschreibt, welche demselben von vornherein gar nicht beizumessen waren und die es auch nicht erfüllen kann. Die socialistische Bewegung ist eine mächtige Bewegung, die sich keineswegs auf die Grenzen eines einzelnen Landes beschränkt, sondern die einen internationalen Charakter an sich trägt. Der Vater der deutschen Sozialdemokratie, Ferdinand Lassalle, stand noch auf nationalem Boden; ein großer Theil seiner Nachfolger haben denselben aber verlassen, um dadurch Anschluß an die Massen in anderen Ländern zu gewinnen, welche von derselben Bewegung fortgerissen werden. Eine solche mächtige Bewegung entsteht nicht von helle Dingen, es liegen einer solchen immer wirkliche Uebelstände zu Grunde, Uebelstände, wie sie sich aus der natürlichen Entwicklung, welche die wirtschaftlichen und socialen Verhältnisse genommen haben, ergeben und mit welcher durch Gesetzgebung und sociale Einrichtungen Schritt zu halten verstimmt worden ist. Soweit diese ureigentliche Grundlage der modernen socialistischen Bewegung in Frage kommt, würde es keine staatliche Repressivmaßregel ermöglichen, diese Bewegung aufzuhalten. Dieselbe stützt sich mit elementarer Gewalt über alle künstlichen Hindernisse und zerstört dieselben, wenn sie nicht elastisch genug sind, um nachzugeben. Das sociale Problem ist aber ein ungemein schwieriges; hervorragende Männer der Wissenschaft, die gleichzeitig mit einem sicheren Blick für das praktische Leben begabt waren, und welche unbeschlagen an die Aufgabe der Lösung herantraten, sind damit auch schließlich nicht um eines Haares Breite vorwärts gekommen. Ganze Berge von Vorschlägen, einer immer phantastischer als der andere, sind gemacht worden. Diese Vorschläge sind in die Massen hineingeworfen worden, und strebame Agitatoren, welche in der Genuß leidenschaftlich erregter Massen ihre Lust finden, haben die verwegenen und gefährlichsten dieser Vorschläge aufgegriffen und ausgebeutet. Für tolle Extreme erstanden feurige Verteidiger und im Ercess ging schließlich der Blick für die eigentliche Grundlage und für den eigentlichen Grundgedanken der Bewegung verloren. Nicht um eine reformatorische Bewegung handelte es sich mehr, sondern um eine

revolutionäre, das Ziel war nicht mehr, das Gesellschaftsgebäude aufzubauen und den neu entstandenen Bedürfnissen entsprechend wohnlich einzurichten; das Ziel war: gewaltsame Zerstörung dieses ganzen Gebäudes, ohne daß man über Mittel und Wege zur Errichtung eines neuen auch nur im Entferntesten einig war. Den Lauf eines Stromes hält man nicht auf, wohl aber vermag man ihm durch Errichtung von Dämmen das Bett zu bestimmen. Das Socialistengesetz hat nicht die Aufgabe gehabt und konnte sie nicht haben, die sociale Bewegung an sich aufzuhalten oder zu beseitigen, wohl aber hatte es die Aufgabe — und da sagen wir, diese Aufgabe ist erfüllt worden —, die Bewegung in gesetzliche Bahnen festzubinden. Man kann darüber streiten ob das nicht schon durch eine scharfe und strenge Anwendung des allgemein gültigen Strafgesetzes möglich gewesen wäre, oder ob es wirklich eines Ausnahmestrafgesetzes hierzu bedurfte. Allein Thatsache ist, daß vor Erlaß des Socialistengesetzes socialdemokratische Excesse an der Tagesordnung waren, sowie daß die Socialdemokratie einen ebenso unberechtigten als unerträglichen Terrorismus ausübte. Und Thatsache ist ferner, daß dies heute anders, besser geworden ist, und daß die Zustände von heute in dieser Beziehung gegen die von ehemals einen Vergleich nicht aushalten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß jene exzessive Bewegung vor Erlaß des Socialistengesetzes noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hatte. Es hätte auf jener Bahn auch kein Halten mehr gegeben, als bis es zur Eruption gekommen wäre. Dies ist durch das Socialistengesetz verhindert worden. Endlich ist dadurch, daß socialdemokratischen Ausschreitungen von vornherein begegnet wurde, der Boden für Reformen auf socialen Gebiet geebnet worden. Wer wäre heute noch über die Nothwendigkeit solcher Reformen zweifelhaft? Nur über den Modus derselben besteht noch der Streit.

Deutschland.

Berlin, den 16. August.

Hofnachrichten, 15. August. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag auf Schloß Wabelsberg die persönlichen Mitteilungen des aus Glogau eingetroffenen Generalmajors Pöhlmann und mehrerer anderer Officiere entgegen, hörte die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Hofmarschalls Grafen Verponcher, arbeitete mit dem Civilcabinet und erteilte Audienzen. Um 5 1/2 Uhr stund heute auf Wabelsberg das Diner statt. — Heute Nachmittag 4 Uhr soll, dem Vernehmen nach, bei Neubabelsberg ein Officierpferderennen stattfinden, bei dem auch der Kö-

nigliche Hof mit seinen Gästen zugegen zu sein gedenkt.

Die gestern ausgegebene „Prov. Corr.“ sagt im Anschluß an den Aufruf des Kronprinzen für Jeschia:

„Zum ersten Male seit Begründung des deutschen Reiches ist die Nation Namens des Reiches zur Theilnahme an einem Unternehmen aufgerufen worden, das einen außerhalb des Kreises unserer nächsten Interessen liegenden Zweck verfolgt. Neben dem bewältigenden Eindruck, den das schreckensvolle Ereigniß selbst macht, wird dieser Umstand dazu ausreichen, Herzen und Hände der Deutschen einer Sache zu öffnen, deren erprießliche Durchführung zugleich eine menschliche und eine nationale Ehrensache geworden ist.“

Das ministerielle Blatt widmet sodann der Kaiserzusankunft in Pöhl einen Artikel, welche eine erneute Bürgschaft für die Fortdauer des gebrüchlichen Verhältnisses Deutschlands und Oesterreichs und der Ausdruck des ungetrübten Einvernehmens zwischen den beiderseitigen Regierungen sei.

Zu dem im nächsten Monat stattfindenden Kaiserjubiläum gehört auch eine Kaiserparade, die diesmal am 14. September auf dem Schlachtfelde von Kofsbach, auf welchem Friedrich der Große in wenigen Stunden die Kriegsmacht der Franzosen brach, stattfinden wird. Derselben werden sich diesmal auch sämtliche Kriegervereine des vierten Armee-corps anreihen. Die Stärke derselben beträgt etwa 12,000 Mann, die sich unter den Befehl eines Generalmajors a. D. stellen werden.

Der Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Mexico ist laut telegraphischer Mittheilung aus Mexico von der dortigen Regierung publicirt worden.

Um zu einer möglichst zuverlässigen Darstellung des heute geltenden Reichs-Gewerberechts zu gelangen, ist — wie offiziös mitgetheilt wird — dem Geheimen Regierungsrath Voediker der amtliche Auftrag erteilt worden, ein solches herauszugeben. Das Werk wird in der Reichsdruckerei gedruckt, und Ende September, also zeitig vor dem Inkrafttreten der Abänderungsbestimmungen der neuesten Zoll-Novelle (1. Januar 1884) erscheinen.

Nicht unbemerkt ist es, wie man der „R. Z.“ schreibt, geblieben, daß die katholischen Behörden der Erzdiöcese Gnesen-Posen und der Diöcese Culm für den 9. September d. J. kirchliche Feierlichkeiten zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Rettung Wiens, also zu der polnischen Sobieskifeier, angeordnet haben. Zu dem Centralauschusse dieser Feier gehören die angesehensten Leiter der polnischen Bewegung. An dem Tage der So-

bieskifeier, die deshalb auf den Sonntag verlegt ist (obgleich sie eigentlich erst am 12. September stattfinden hätte), wird es auch an öffentlichen Versammlungen, allerlei Vergnügungen und Freudenäußerungen nicht fehlen; ferner werden Denkmünzen und Bücher unter das Volk, namentlich unter die Schuljugend, vertheilt werden. Das Geld dazu hat die Geistlichkeit mit Unterstützung der Gutsbesitzer aufgebracht.

Wie verlautet, beräht die Aufhebung der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Posen vom 18. December d. J., betreffend die äußere Festhaltung der Sonn- und Feiertage in der Provinz Sachsen, auf einen von Minister des Innern, Herrn v. Puttkamer, am 8. d. M. gefaßten Beschlusse.

Das Torpedoboot „Jaeger“ hat am 13. Wilhelmshaven verlassen und ist, wie das „Kieler Tageblatt“ meldet, nach Kiel in See gegangen, und zwar um Slagen, da dieses Torpedoboot seiner Dimensionen wegen den Eiderkanal nicht passiren kann. Von Kiel aus wird das Torpedoboot Probefahrten machen.

Posen, 15. August. Der „Posener Zeitung“ zufolge beschloß die hiesige Handelskammer heute eine Vorstellung an den Minister Maybach dahingehend, daß mit den von der Staatsbahnverwaltung geplanten Tarifermäßigungen für den zu exportirenden Spiritus und Sprit zugleich ermäßigte Transporttarife nach den deutschen Nordsee- und Ostseehäfen loco in Kraft treten möchten und daß von dem Nachweise der Ausfuhr per mare abgesehen werde.

Bremerhaven, 15. August. Die zur Einweihung der Northern-Pacific-Eisenbahn geladenen deutschen Ehrengäste haben heute Nachmittag 12 1/2 Uhr mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Elbe“ die Reise nach Amerika angetreten. Gestern Abend waren dieselben zu einer Abschiedszusammenkunft im Bremer Rathskeller vereint, zu welcher der Bremer Senat eingeladen hatte.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 14. August. (Nat.-Blg.) Heute ist das Gesamtergebnis der Wahlen für die Generalräthe bekannt. Gewählt sind 890 Republikaner und 411 Conservative, während 136 Stichwahlen erforderlich sind. Die Republikaner haben 159 Sitze gewonnen, 31 verloren und besitzen dieselben jetzt in 77 von 90 Departements die Majorität.

Spanien.

Madrid, 15. August. (W. B.) Bei dem gestrigen Empfange von Senatoren und Deputirten sprach sich der König dahin aus, die jüngste aufständische Bewegung werde nichts an seinen Entschlüssen, die Interessen des Thro-

Im Feindes-Land.

Novelle aus dem Kriege 1870-71 von Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

III.

Der Freiherr von Tattenroth, Vater des uns bereits bekannten Offiziers, hatte in seiner Jugend fleißig den Studien obgelegen, bis ihn der Befreiungskrieg von 1813/15 in die Reihen der Vaterlandsverteidiger rief.

Die wichtigsten Schlachten, welche in diesen Jahren geliefert waren, hatte er als Offizier mitgemacht und nach Wiederherstellung des Friedens von neuem sich cameralistischen Studien in die Arme geworfen.

Nachdem er die Examina absolvirt, war er als Landrath des Kreises, in welchem er geboren, angestellt worden und hatte sich bald darauf mit einer Baroness von Wildingen verheirathet, und nach einer weiteren amtlichen Beförderung nicht lange darauf, da er schnell in dem ganzen Kreise, dem er vorstand, die geachtetste und beliebteste Person wurde, dann aber auch die umfangreichen Vittergüter, welche er hier in der Umgegend besaß, es ihm wünschenswerth erschienen ließen, in ihrer Nähe seine Thätigkeit für die Folge zur Geltung zu bringen.

Gewöhnlich hielt er sich wenig in der Stadt auf, die meiste Zeit verbrachte er auf dem herrlichen Stammschloße Ringen, das nur ein halbes Meilchen von der Kreisstadt entfernt lag.

Hier hatte er die schönste Zeit seines Daseins an der Seite der von ihm hochverehrten und innig geliebten Gattin durchlebt, die alle Augenblicke eines edlen Weibes besaß und überaus befähigt war, einen Mann glücklich zu machen.

Das erkannte der Landrath sehr wohl, und als ihre Ehe durch die Geburt eines Knaben

gesegnet worden, da hatten die Eltern sich in treuer Sorge für diesen überboten, und es ihr eifrigstes Bestreben sein lassen, aus ihm einen ausgezeichneten Menschen heranzubilden.

Ob ihnen dies gelang?

Der Verlauf der Geschichte wird es lehren.

In dem Wesen des alten Landraths lag ein gewisses Etwas ausgeprägt, das Menschen, die ihn nicht ganz genau kannten, leicht zu der Ansicht bringen konnte, er sei ein überaus harter, abelsolger und von Vorurtheilen regierter Mann, auf seinem Antlit lag stets ein strenger Ernst verbreitet, seine Sprache verrieth immer einen Ton, der leicht als gebieterisch und rauh gelten konnte, kurz sein ganzes Auftreten und namentlich sein äußeres stieß bei oberflächlicher Bekanntheit eher ab, als daß es für ihn einnahm.

Dabei hatte er seiner Gattin stets als höchstes Gut gegolten: die edle Frau wußte am besten, daß unter der rauhen Umhüllung ein gutes, wohlwollendes Herz schlug, sie hing mit unendlicher Liebe an ihrem Manne, und dieser verdiente auch eine solche Liebe.

Erich, der Sohn, besaß nicht so ganz das unumschränkte Vertrauen zu seinem Vater. Seine erste Erziehung war eine ziemlich strenge gewesen, da der Landrath von dem Prinzip ausgegangen, daß ein Knabe mit dem lebhaften Temperament und einem bedeutenden Hange zur Opposition, wie Erich von frühesten Jugend an zur Schau trug, vor Allem erfahren mußte, daß er sich in der Welt hier und da untergeordnet habe und daß kein Mensch zum Ertheilen von Befehlen taugte, der nicht zu geborchen verstehe.

Dann war der Knabe schon früh aus dem Elternhause geschieden, und wenn er auch wohl manche Gelegenheit hatte, zu empfinden, wie warm und mit welcher Fürsorge der Vater an ihm

hing, hielt er doch die Eindrücke fest, die er in seiner zartesten Kindheit in sich genommen, er gewann nie das unumschränkte Vertrauen zu ihm, wie zu der Mutter, ein Anflug seiner Scheu, die der strenge Zuchtmeister dem unmlüthigen Knaben eingefloßt, blieb in ihm bis ins Mannesalter.

Er hielt den Vater gewiß nicht für düntelhaft und von einer abstoßenden Ueberhebung durchdrungen, aber er kannte seinen gerechten Stolz und verwechelte zuweilen Ehrenliebe, sein charakterfestes Auftreten, höchst noble, ihm anzugehore Grundzüge mit der gehaltlosen Anshauung jugendlicher, unerfahrener und gedehnt herangebildeter Leute seines Standes, die der hohen Adel allein für berechtigt hielten, in höchster Fülle das Dasein zu genießen und aus dem Grunde ihres Herzens nur voll Hochmuth auf den Bürgerstand blicken, wenn sie auch äußerlich in der Regel ihre wahre Gefinnung verbergen mußten.

Dst hatte der Landrath früher mit Vorliebe von der jugendlichen Comtesse Königsdorf gesprochen, Tochter eines reichen Nachbarbesizers, und nicht undeutlich blickten lassen, daß er einst diese zu seiner Schwiegertochter wünsche. Erich wußte, daß von den gegenseitigen Eltern darüber schon Manches geredet worden: er glaubte, annehmen zu dürfen, daß den Vater hierbei hauptsächlich die Absicht leite, ihn mit einer Gräfin verbunden zu sehen. Er fand die Comtesse nichts weniger als liebenswürdig, sie war es vielleicht auch weniger gegen ihn, als gegen seine Eltern; denn schon als kleines Mädchen fühlte sie sich von seiner Gleichgültigkeit manchmal verletzt.

Nun war er von heißer Liebesgluth für eine Bürgerliche erfüllt, er sah in Valeria Tefler, dem wirklich äußerst bevorzugten Wesen, gleichsam das verkörperte Ideal aller Schönheit und

Frauenwürde; deshalb fand auch keine Idee von Standesvorurtheilen mehr in seinem Innern Raum: er fühlte sich berufen, mit Allem in Kampf zu treten, die dem Bürgerstande nur geringere Rechte zuerkennen wollten, als dem Adel.

Unter solchen Umständen ist es leicht erklärlich, daß der junge Offizier sich zu einem Strauß mit dem Vater vorbereitete, denn sein Besuch in Ringen sollte ihm ja die Erlaubniß erwirken, den stolzen Vater eine bürgerliche Schwiegertochter zuführen zu dürfen.

Im Schlosse zu Ringen veranlaßte die Ankunft des Offiziers jedes Mal eine große allgemeine Freude: selbst die gesammte zahlreiche Dienerschaft fühlte sich glücklicher in dem Bewußtsein, daß der junge Herr unterwegs sei, denn sie wußte, dann gab es frohe Tage, ein lauter Jubel zog in das sonst stille Schloß.

Der Landrath, so ernst und strenge er auch gewöhnlich erschien, versiel in einen sichtlich heiteren Ton, wenn es hieß: „Der Herr Lieutenant kommt!“ Seine tiefgefurchte Stirn glättete sich, seine Stimme wurde um vieles biegsamer. Auch jetzt, da er von der Ankunft des einzigen Sohnes Nachricht erhalten, befand er sich in der muntesten Stimmung.

„Was meinst Du, Frauchen,“ wandte er sich an die Gattin. „Ich glaube, der Erich bringt's einst bis zur Excellenz. Er ist noch so jung und schon Premier-Lieutenant, seine Kenntnisse sind unverkennbar; er wird von seinen Oberen hochgeschätzt und er ist ein hübscher, gewandter Mensch, auf den auch die jungen Damen aus den höchsten Familien ihre Augen richten.“

Die Baronin lächelte. „Du bist sehr eingenommen von Erich, bester Mann,“ erwiderte sie sanft.

„Und kann ich das nicht sein?“

„Ja, ja, er ist ein recht wohlgearteter Sohn.“

nes mit allen Bestrebungen des Volkes in Einklang zu erhalten, ändern.

Rußland.

Moskau, 15. August. Dem Vernehmen nach hat Tschitscherin, das Stadthaupt von Moskau, seine Demission eingereicht.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 17. August.

— **Prinz Friedrich Carl.** Wie jetzt gemeldet wird, wird Prinz Friedrich Carl während der zwischen Greifenberg und Treptow stattfindenden Cavallerie-Manöver nicht auf dem Schlosse zu Treptow, sondern bei dem Landrathsamtsbesitzer, Rittergutsbesitzer v. Woedtle auf Woedtle Wohnung nehmen.

— **Gaben für Ischia.** Bezüglich der Sammlung der Gaben für Ischia hat der Staatssekretär des Reichspostamts durch Verfügung vom 13. d. M. das Verfahren für Annahme von Beiträgen seitens der Postanstalten geregelt. Danach hat jede Postanstalt des Reiches (Postamt, Postagentur, Posthilfsstelle) die Beiträge der Postcollektoren und der einzelnen Personen anzunehmen. Wo an einem Orte mehrere Postanstalten sind, hat jede einzelne sich der Annahme zu unterziehen und den Einzählern gegenüber möglichsten Entgegenkommen zu betheiligen und für thunlichst schnelle Abfertigung derselben zu sorgen. An der Außenseite des Posthauses, etwa in der Nähe des Briefkastens, ist eine Tafel mit der Bezeichnung „Annahme von Gaben für Ischia“ anzubringen. Empfohlen wird, daß die Postanstalts-Vorsteher nicht nur den Lokalauschießen beitreten, sondern auch da für sorgen, daß die Sammlungen auch den Landbewohnern bekannt werden. Der Staatssekretär vertraut, daß alle Herren Postbeamten den von höchster Stelle angeregten edlen Zweck mit dem bewährten und oft betheiligten gemeinnützigen Sinne wirksam zu fördern bemüht sein werden.

— **Fälschung von Lebensmitteln.** Der hiesige Wurstfabrikant D. hat bei Vereitung von Wurst eine Quantität Anelin verwendet um der Wurst ein besseres Aussehen zu geben, doch mißglückte diese Manipulation gänzlich, denn die Wurst erhielt statt der gewünschten rothen eine derartig blaue Farbe, daß die Käufer sich veranlaßt sahen, die Untersuchung durch Sachverständige vornehmen zu lassen. Wie wir hören, ist dieser Fall zur Anzeige gebracht und wird nun der Wurstfabrikant mit dem § 5 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungs-, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen Belangssache zu machen haben.

— **Betrug.** Am Mittwoch kaufte eine Dame auf hiesigem Wochenmarkte ein Pfund Butter, das sich nicht allein durch guten Geschmack sondern auch durch die Größe des Volumens auszeichnete. Zu Hause angekommen fand die Dame beim Durchschneiden der Butter zu ihrem Entsetzen, daß in einer großen Höhlung ein Stück Salz wohl verpackt lag, das ein respectables Gewicht aufzuweisen hatte. Der Fall steht ja leider nicht vereinzelt da und weil es nur selten gelingt, derartige betrügerische Verkäuferinnen wieder aufzufinden und bestrafen zu lassen, so dürfte sich beim Kauf der Butter, nachdem man sie geschmeckt und für gut befunden, empfehlen, dieselbe noch auf dem Markte zu durchschneiden, um etwaige Betrüger auf der Stelle entlarven zu können.

— **Erhängt.** Am 15. d. M. Vormittags wurde der Einwohner Alwin Kosanke aus Veltin bei Sydow in der Veltiner Forst von dem Förster Helldt an einem Baum erhängt aufgefunden.

— **Ministerial-Erlass.** Nach einer Bestimmung des Unterrichtsministers ist es für solche Abiturienten der Realgymnasien, welche

Indessen muß man sich nie so ganz dem Glück über das Wohl der Kinder hingeben, es wird so leicht vernichtet.

„Aber Frau, Du wirst Deines Lebens nicht froh; ewig wirst Du von Sorgen und Beängstigungen geplagt.“

„Gewiß nicht. Aber ist es Dir nicht aufgefallen, daß Erich's letzte Briefe lang nicht in dem leichtesten, sorglosen und überwüthigen Styl verfaßt sind, wie früher? Aus mancher Bemerkung spricht geradezu ein verhaltener Schmerz oder Kummer; das habe ich ganz besonders beim Lesen der letzten Nachricht gefühlt.“

Der alte Landrath wurde noch ernster wie gewöhnlich. Nach kurzem Sinnen bemerkte er, halb in Gedanken: „Du hast nicht ganz Unrecht; doch mache Dir deshalb keine Schmerzen, er wird ja auch immer älter und muß daher den leichteren Ton des Jünglings mehr und mehr ablegen.“

Die Baronin schüttelte den Kopf. „Ich fürchte“, seufzte sie, „es lastet irgend etwas auf der Seele Erich's, was uns zu eröffnen, ihm sehr schwer fällt.“

„So werde ich bei seinem Hiersein Veranlassung nehmen, ihn zur Beichte zu bringen,“ meinte der Landrath.

Der Offizier kam am folgenden Tage. Stürmisch schloß er bei der Begrüßung die ihm theuren Eltern in die Arme.

Der Vater preßte ihn lange an die Brust; es that seinem alten Herzen wohl, den hübschen jungen Man in der Garde-Uniform, der in jeder Bewegung das Feuer einer ungeschwächten Jugend verrieth, so nahe bei sich zu wissen.

Die Mutter fand kein Ende in ihren zärtlichen Ergüssen; o wie viele Liebesbitten hatte sie für ihr einziges Kind, das den größten Theil des Lebens entfernt von ihr verbringen mußte. Dazwischen aber prüfte sie mit rastlosem Eifer seine Tugenden und suchte in jeder seiner Miere zu lesen: sie wollte ja wissen, daß ein geheimes Leid an seinem Herzen nage.

Uebrigens war es durchaus nicht schwer, einzusehen, daß der sonst so überwüthige Jüngling einen großen Theil seiner freudigen Zuversicht verloren hatte. Allerdings schmeigte er sich auch jetzt voll Herzlichkeit an die Eltern; aber

das Gymnasial-Reifezeugniß erwerben wollen, jedenfalls „als der angemessenste Weg der Vorbereitung“ zu erachten, daß sie in denjenigen Gegenständen, in welchen ihre Schulbildung der Ergänzung bedarf, den Unterricht an einem Gymnasium genießen. Aus diesem Gesichtspunkte ist daher in wiederholten Fällen gestattet worden, Realgymnasial-Abiturienten in die oberste Klasse eines Gymnasiums derart aufzunehmen, daß sie nur an denjenigen Unterrichtsgegenständen theilnehmen, auf welche ihre Gymnasial-Reifeprüfung beschränkt werden wird. Vorausgesetzt ist bei solcher Bewilligung, daß nicht etwa aus den besondern Verhältnissen der Schule oder des betreffenden Abiturienten Bedenken entgegenstehen und der betreffende Schüler sich der Disciplinarordnung der Schule vollkommen unterwerfe. Wenn dieser Besuch des Gymnasiums bis zu der seitens des Lehrercollegiums anerkannten Reife fortgesetzt ist, so erwirbt dadurch der Realschulabiturient den Anspruch, als Schüler des betreffenden Gymnasiums zur Reifeprüfung zugelassen zu werden, ohne deshalb der ihm zustehenden Abkürzung der Prüfung verlustig zu werden.“

— **Circularverfügung.** Der Minister des Innern hat, wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin mitgetheilt wird an die Bezirksregierungen eine Circularverfügung betreffs der Auswahl der Geschworenen und Schöffen erlassen, damit die zur Auswahl der letzteren zu berufenden Vertrauensmänner sich bei derselben mehr von sachlichen Rücksichten leiten lassen. Auch will es der Minister nicht gutheissen, daß in manchen Bezirken die wählbaren Staatsbeamten ohne Weiteres ausgeschlossen werden, was eigentlich über die gesetzgeberischen Absichten hinausgehe. Auch müsse auf eine vollständige Urliste der Schöffen gedungen werden, weil es vorgekommen, daß in diesen Urlisten Personen fehlten, welche unbedingt hineingehörten. Dem das Gesetz auch gewissen Kategorien eine Ablehnung des Mandats gestatte, so sei damit nicht gesagt, daß sie auch in die Listen nicht aufzunehmen seien, vielmehr müsse es ihnen überlassen bleiben, ob sie von ihrem Ablehnungsrechte Gebrauch machen wollen oder nicht. Die Regierungen werden ersucht, alle diese Gesichtspunkte wahrzunehmen zu lassen.

— **Balancen für Stationsaspiranten.** Im Bezirk der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg sind gegenwärtig eine größere Anzahl Stellen für Stationsaspiranten zu besetzen, für welche es zur Zeit an Militär-Anwärtern fehlt. Bewerber, welche bereits im Besitze des Zivil-Versorgungsscheins sind, oder den Nachweis führen können, daß sie diesen Schein binnen Kurzem erhalten, können sich bei der genannten Behörde unter Einreichung des Versorgungsscheins und der übrigen Militärpapiere, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes melden. Nichtberechtigter Militärs und Zivilanwärter haben keinerlei Aussicht auf Annahme, was zur Vermeidung von aussichtslosen Bewerbungen hervorgehoben wird.

— **Urlaub der Lehrer.** Aus Anlaß eines Spezialfalls hat der Unterrichtsminister entschieden, daß den Lehrern nicht staatlicher höherer Lehranstalten der Urlaub lediglich von den Provinzialschulcollegien, nicht von den Patronaten erteilt werden kann. Dadurch werde jedoch keineswegs ausgeschlossen, daß an nicht staatlichen Anstalten in dem bei Ulaubgesuchen der Lehrer oder Direktoren einzuhaltenden Verfahren dem Patronate bezw. dem dasselbe vertretenden Curatorium eine Betheiligung gesichert werde. Deshalb ist das Patronat (Curatorium) zuvor zu hören, auch wenn es sich nicht um eine Bewilligung von Stellvertretungskosten handelt.

in seinem ganzen Wesen lag etwas Befangenes, auch wagte er nicht, wie sonst, dem Vater gegenüber Behauptungen aufzustellen, die völlig gegen dessen Ansichten verstießen.

Kurz, in Allem, was er that und sagte, lag der Wunsch, auch den kleinsten Anlaß zur Unzufriedenheit seitens der Eltern zu vermeiden, vielmehr ihre vollste Gewogenheit zu erwerben, und ein derartiges Auftreten mußte nothgedrungen die Eltern überzeugen, daß den jungen Mann entweder eine bedeutende Sünde herabziehe oder daß er ganz besondere Wünsche in Bereitschaft habe, die er sich noch nicht edreisfete, laut werden zu lassen.

So äußerte sich wenigstens der alte Landrath ziemlich unumwunden gegen die Gattin, nachdem sie wohl ein Stündchen in der Gesellschaft des Sohnes verbracht hatten und dieser sich zurückgezogen, um nach den verschiedenartigsten Strapazen der letzten Zeit, etwas zu ruhen.

Es war Abend, im traulichen Kreise saßen die alten Leute zu beiden Seiten ihres Lieblings in einer dicht verwachsenen Laube des Blumengartens dicht neben dem Schlosse. Vor ihnen auf einer Marmorplatte brannte eine große Krystalllampe, an die von Zeit zu Zeit kleine Insekten heranschwirrten, von dem hellen Schein angelockt, aber von der Krystallglocke zurückprallten, bevor sie ihre zarten Flügel an der Flamme verbrannt hatten.

Erich hatte soeben einen vernehmlichen Seufzer ausgestoßen, nachdem sein Vater längere Zeit von den Besitzern in der Nachbarhaft gesprochen und dabei auch der reizenden Comtesse von Königsdorf gedacht hatte.

„Sage, mein Sohn, was bedeutet dieser Seufzer?“ fragte darauf schnell die Mutter. „Es ist uns nicht entgangen, daß Dein Herz von irgend einem Kummer gequält wird.“

Der Offizier schwiez einen Augenblick. Dann erhob er sich, schloß tief Athem und erwiderte: „Ja, es ist richtig, eine schwere Sorge wohnt in meiner Brust; ich fürchte, meine guten Eltern, Euch bis in den Tod zu betrüben, wenn ich Euch damit bekannt mache; und doch besitze ich nicht die Kraft, mich selber zu bezwingen.“

(Fortsetzung folgt.)

— **Militär-Aerzte.** Bezüglich der Stellung der einjährig-freiwilligen Militär-Aerzte sind neuerdings von Irrungen entgegenzutreten, folgende Bestimmungen in Erinnerung gebracht worden. Die auf den Universitäten ausgebildeten Mediziner, welche ihre allgemeine Dienstverpflichtung als Einjährig-Freiwillige mit der Waffe abgeleistet haben und in den Beurlaubtenstand übergetreten sind, können nach Absolvierung der Staatsprüfung jederzeit bei dem Generalarzt des betreffenden Armeekorps ihre Ernennung zum Unterarzt des Beurlaubtenstandes in Antrag bringen. Ob diesem Antrage stattzugeben, richtet sich wesentlich nach den Zeugnissen, welche der betreffende Mediziner in seinem aktiven Militär-Verhältnis erworben hat. Die Unterärzte des Beurlaubtenstandes können das für die Wahl zum Assistenz-Arzt erforderliche Zeugniß des Regiments- u. Arztes entweder bei einer in Folge Dienstverpflichtung stattgehabten Einziehung oder durch eine freiwillige sechsmonatliche Dienstleistung erwerben, welche letztere sich auch unmittelbar an die Ableistung des Einjährig-Freiwilligendienstes anreihen kann.

— **Hebammeleid.** Die Form des Eides, welcher von sämmtlichen Hebammen fortan zu leisten ist, ist neuerdings wie folgt, festgestellt worden: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Vermögenden, daß ich nach bestem Wissen und Vermögen die Hebammentunst ausüben, Armen und Reichen mit gleicher Bereitwilligkeit helfen und mich überhaupt in jeder Hinsicht so verhalten will, wie es einer treuen und gewissenhaften Hebamme geziemt und wohl ansteht. So wahr mir Gott helfe.“ Der Schwörenden bleibt es überlassen, den Eidesworten die ihrem religiösen Bekenntnis entsprechende Bekräftigungsformel hinzuzufügen.

— **Durchgehender Wagen 2./3. Klasse.** Wie das königliche Eisenbahnbetriebsamt Stettin-Estralund bekannt macht, ist seit dem 12. d. M. bis zum 1. September d. J. zur Bequemlichkeit der aus den Baderorten zurückkehrenden Badegäste von Swinemünde nach Berlin ein durchgehender Wagen 2./3. Klasse in die Jüge Nr. 512/488 (Abgang 6 Uhr 43 Min. Nachmittags, Ankunft in Berlin 12 Uhr 14 Minuten Nachts) eingestellt.

— **Kleine Geldsendungen — ermäßigtes Porto.** Es ist bekannt, daß ein großer Prozentsatz der per Postanweisung zur Versendung kommenden Beträge die Höhe von 3 M. nicht erreicht. Der zur Frankung erforderliche Portosatz von 20 Pf. erscheint in solchen Fällen verhältnißmäßig zu hoch, um so mehr, als die Zahlung so geringer Summen durch Briefmarken nur als ein auch nicht überall anwendbarer Nothbehelf gelten kann. Wie wir in einem auswärtigen Blatte lesen, hat man an zuständiger Stelle diesen Uebelstand erkannt und werden im Reichspostamt Erwägungen darüber angestellt, in welcher Weise hier eine Aenderung zu treffen sei. Vielleicht schon zu Neujahr 1884 wird man eine Porto-Ermäßigung für angelegene Fälle eintreten lassen, und dürfte die Erledigung dieser Frage in folgender genialen und einfachen Weise von statten gehen: Wenn jemand beispielsweise 65 Pf. fortzuschicken hat, so kauft er eine Correspondenzkarte im Werthe von 70 Pf. Er bezahlt also 70 Pf., und auf der Correspondenzkarte befindet sich über dem für die Adresse bestimmten Raum der gedruckte Vermerk: Empfänger erhält . . . Der Postbeamte schreibt mit Buchstaben hinzu, wie viel. Die Karte hat einen Coupon, den der Empfänger abreißen und unterschreiben muß. So erspart man Postschneide und bezahlt für Sendungen im Betrage von unter 3 M. nur 5 Pf. Porto. — Zunächst soll diese Verbesserung indeß nur für den Stadtpost-Bezirk Berlin eingeführt werden, doch wird dieselbe später hoffentlich auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

— **Universität Greifswald.** Der ordentliche Professor an der Universität Greifswald, Herr Dr. Julius Baron, ist an Stelle des verstorbenen Professors Emil Vogt zum ordentlichen Professor des römischen Rechtes an der Universität Bern ernannt worden. Dr. Baron hat neben Monographien über Conditionen und Gesamtrechtsverhältnisse insbesondere ein Lehrbuch der Pandecten geschrieben, das schon eine Reihe von Auflagen erlebt hat.

— **In Swinemünde** finden bekanntlich zur Zeit Schießübungen nach See zu statt. Während derselben ist eine rothe Flagge aufgehängt, die den Schiffen die Einfahrt in den Hafen verbietet. Eine Ausnahme machen diejenigen Fahrzeuge, welche die Postflagge an Bord führen, dieselben dürfen ungehindert passiren und ist bis nach erfolgtem Einlaufen das Schießen einzustellen. Auf diese Anordnung bauend, wollte gestern Vormittag auch der Dampfer „Mädroy“ mit ausgehörter Postflagge von Kümmen kommend ohne Weiteres passiren; kaum aber hatte er die Molen erreicht und wollte eben an der vom Dampfer „Fritz“ bugfirten Zielscheibe vorbeifahren, als kaum zehn Schritte vom Dampfer entfernt, seitwärts ein Geschöß einschlug, zum nicht geringen Entsetzen der Passagiere. Wahrscheinlich war der Dampfer nicht rechtzeitig bemerkt worden.

— **Bäder-Statistik.** Albed bis zum 1. August 1670, Colberg bis zum 9. August (2132 Fern.) 5272, Crampas bis zum 1. Aug. 696, Deep (Bez. Stettin) bis zum 1. August 250, Diemenow bis zum 1. August 1727, Heringsdorf bis zum 1. August 3400, Müllen, Groß- bis zum 31. Juli (Badegäste) 264, Polzin bis zum 30. Juli (Badegäste) 339, Putbus bis zum 1. August 1488, Rügenwalde bis zum 1. August 185, Stolpmünde bis zum 1. August 744, Swinemünde bis zum 1. August 2078, Zingst bis zum 1. August 231 Personen.

— **Personalien.** Der Regierungsver- und Schulrath Vethe ist der königl. Regierung zu Stettin überwiesen worden. — An dem Schullehrer-Seminar zu Blütow ist der Lehrer Nehls als Hilfslehrer angestellt worden.

— **Stargard** 16. August. [Ein entsetzlicher Unglücksfall] ereignete sich heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhof. Der Schaffner Emil von der Posener Bahn war eben im Begriff, die Bahnstrecke zu überschreiten, als er plötzlich von der Maschine eines Rangirzuges ergriffen und unmittelbar oberhalb der Weine überfahren wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte ist bereits seit 20 Jahren zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten im Amt. Er hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Haus und Familie.

— **Stickenmuster zum Ausplätten** auf Stoff. Eine neue Erfindung, welche alle Damentreife im höchsten Grade interessiren dürfte, sind Muster zum Sticken, welche derartig gedruckt sind, daß man sie mit einem warmen Eisen auf den zu benähtenden Stoff plätten kann. Die Schwierigkeiten, mit denen Damen, die in kleinen Städten und auf dem Lande leben, bislang zu kämpfen hatten, wenn sie eine Stickerei ausgeführt zu haben wünschten, sind somit beseitigt, da diese neuen Ausplättmuster mit Leichtigkeit nach allen Weltgegenden versandt werden können und Jedem zugänglich sind. Die Auswahl der Zeichnungen wird durch ein illustriertes Musterbuch erleichtert, welche über 3000 Zeichnungen der beliebtesten Vorlagen zur Anschauung bringt und welches zu dem geringen Preise von 1 Mark 10 Pf. von dem Verleger Franz Ehardt in Berlin w. 62 franco bezogen werden kann. Die geeigneten Verzierungen stellen sich einen Streifen Seidenpapier vor, auf einer Seite in kräftiger Linle und deutlicher Zeichnung mit einem Muster in gelber, rötlicher oder blauer Farbe bedruckt; dieser Streifen, dessen Breite dem Muster und dessen Bestimmung entspricht, mißt mehrere Meter und wiederholt das Muster zu verschiedenen Malen. Will man nun die Zeichnung zu einer Vorläufe auf Stoff bringen, so legt man das Seidenpapier mit der Musterseite auf das Gewebe und fährt mit einem leichtwarmen Eisen zickzack über die Rückseite des Papiers. Die Wärme des Eisens löst die Farbe, welche sich präcis und scharf auf dem darunter liegenden Gewebe absetzt. Für alle Arten von Stickereien sind Vorlagen vorhanden: für Kränze, Pantoffeln, Tischläufer, Decken, Schürzen u. s. w. und zwar sind es Muster, für die verschiedenartigsten Techniken zu verwenden, sei es Schnur- oder Nulensstickerei, Kreuz- oder Plattstick, oder Application. Zu zahlreichem schönen Vorlagen finden sich alle Stickarten vertreten. Die Preise der Muster sind sehr niedrig; so kostet beispielsweise das Muster zu einem Tischläufer 50 Pf. zu einem vollständigen Costüm-Ornament für Rock, Tunika und Taille 1 Mark 50 Pf.

Allerlei.

— **Goslar**, 21. Juli. Ueber ein gestern in der Nähe unserer Stadt, in dem zur hiesigen Stadtförst gehörenden Ammenthale, verübtes schändliches Verbrechen an einem zwölfjährigen Mädchen aus dem benachbarten Orte Oker herrscht hier und nicht minder in letztgenanntem Orte die größte Aufregung. Jenes Mädchen, welches wie der „Hann. Cour.“ berichtet, mit noch zwei kleineren Kindern Futter einzusammeln gegangen war, wurde von einem Individuum, welches sich den Anschein eines Forstbeamten gab, nach dem Erlaubnißscheine gefragt, und als dasselbe den Schein wohl für sich, aber nicht für die sie begleitenden Kinder vorzeigen konnte, schickte der Mensch die kleinen Kinder nach Hause, nahm aber das Mädchen, um es angeblich zur Bestrafung zu bringen, mit sich und hat es dann später an einsamer Stelle gemißbraucht, so daß das unglückliche Kind in einem jammervollen Zustande nach Hause kam. Esfreulicherweise hat man den Mädchenverführer bereits ermittelt und in Sicherheit gebracht. Es ist der Arbeitsmann Konrad Reime von hier, dem zwei Hüttenleute aus Oker nach Verübung des Verbrechens begegnet sind. Auf Grund ihrer Beschreibung wurde die Ermittlung möglich. Der Thäter, 24 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern, hat seit dem Verbrechen in vollem Umfange eingeräumt.

— **Neapel**, 9. August. Die Zahl der Opfer von Ischia. Auch heute noch ist es auf Ischia selbst eine Unmöglichkeit, die Zahl der Opfer der furchterlichen Katastrophe nur annähernd festzustellen. Fürs erste konnte bisher noch nicht konstatiert werden, wie viele Personen im Augenblicke der Katastrophe auf dem Schauplatz derselben gegenwärtig waren, denn sowohl von den zur Babelur in Casamicciola anwesenden Fremden als auch von den Bewohnern dieses Ortes und jenen von Forio und Puccia Ameno — besonders den männlichen — waren zur Zeit des Schreckensereignisses viele Personen abwesend. Ferner konnte die Zahl der Verwunden, welche leicht oder gar nicht verwundet, sich sofort retten konnten, nicht genau konstatiert werden, da nicht nur die zum Transport zur Verfüng gestellten Dampfer, sondern auch viele Privatbarken mit Flüchtigen nach Neapel abgezogen und viele Personen auch dahin, wo das Erdbeben keine Verheerungen angerichtet hatte, flohen. Endlich konnte auch die Zahl der Lebenden aus den Trümmern Hervorgeholten nicht genau berechnet werden, da viele derselben gar nicht oder nur leicht verletzt waren und gleich nach dem sie gerettet und verbunden worden waren, verschwanden. Die einzige positive Ziffer, welche als Basis weiterer Berechnungen angenommen werden kann, war sowohl jene der in Spitälern untergebrachten Verwundenen, wie jene der Todten unter den Trümmern Hervorgeholten und Begrabenen. Was nun die Zahl der Ersteren, nämlich der in den Splätären untergebrachten Verwundenen und noch Befindlichen betrifft, so läßt sich die Angabe, daß dieselbe gegen 2000 betrug, als sehr übertrieben bezeichnen, da vom ersten Tage der Katastrophe an bis vorgestern, an die letzten Verwundenen hierher gebracht

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. August. Das Gerücht, daß die nach der russischen Grenze gelegten Kavallerie-Regimenter zu einem besonderen Truppenkörper zusammengezogen werden sollen, tritt mit großer Bestimmtheit auf. Eine Entscheidung scheint darüber aber noch nicht vorzuliegen. Als Befehlshaber dieser Kavalleriemacht wird der kommandirende General des 7. Armeecorps bezeichnet. Einladungen zur Teilnahme an den Manövern des 11. Armeecorps bei Homburg haben vom Kaiser erhalten: die Könige von Sachsen, Serbien und Spanien, Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge. Gespannt ist man, ob der König von Spanien wird der Einladung folgen können. Minister von Buttner wird Sonnabend früh hierher von seinem Urlaub zurückkehren, um am Sonntag in Potsdam an den Tauffeierlichkeiten Theil zu nehmen.

Wien, 16. August. Graf Chambord fühlt sich augenblicklich etwas wohler, er verbrachte 2 Stunden im Garten und konnte etwas Nahrung bei sich behalten. Demnach sind nach ärztlichem Ausspruch seine Tage gezählt.

16. August. Die elektrische Ausstellung ist heute Vormittag in Gegenwart der Mitglieder des Kaiserhauses, des diplomatischen Corps und der anderen geladenen Gäste durch den Kronprinzen eröffnet worden. Auf die Ansprache des Präsidenten des Ausstellungscomitees, Baron Erlanger, antwortete der Kronprinz unter Hervorhebung der Bedeutung und Zukunft der Electricität und daß es vielleicht kein Zufall sei, wenn Wien die dritte, aber auch größte aller elektrischen Ausstellungen innerhalb seiner gastlichen Mauern entstehen lasse und wies auf die von Wien ausgehenden eponachenden Erfindungen hin. Der Kronprinz erklärte, daß die Ausstellung der Stadt Wien zur Ehre gereiche, drückte den befreundeten Staaten für ihre werthvolle Mitwirkung seinen Dank aus und eröffnete schließlich im Namen des Kaisers die Ausstellung. Die Rede wurde mit stürmischem Jubel begrüßt. Darauf folgte der Rundgang des Kronprinzen durch die Ausstellung. Die Besichtigung dauerte 3 Stunden.

Agram, 16. August. Auch die letzte Nacht ging nicht ohne Störungen vorüber. Dem Donherring Talian und einem Magistratsbeamten wurden die Fenster zertrümmert. Am Jellacz-Platz widersetzten sich die Anwesenden der Militärpatrouille, welche die Waffen gebrauchte. Die Behörden haben zur Verhinderung weiterer Unstetigkeiten Vorkehrungen getroffen.

Antwerpen, 16. August. Der Pariser-Amsterdamer Expresszug kollidierte heute Morgen zwischen Mecheln und Bilvorde. Zahlreiche Tode und Verwundete sind zu beklagen; die genaue Ziffer ist noch unbekannt.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 17. August. (Wolff's Bureau.) Die „Norddeutsche“ erklärt die Zeitungsmeldung, Cardinal Howard sei am Tage nach seiner Ankunft vom Reichskanzler empfangen und habe bei demselben gesprochen, für völlig aus der Luft gegriffen; der Reichskanzler sei mit Rücksicht auf seine Gesundheit nicht einmal in der Lage, Besuche ihm nahestehender Personen zu empfangen, geschweige denn politische Geschäfte zu machen oder Verhandlungen zu führen.

Separat-Abdruck des Artikels der offiziellen Ausstellungs-Ztg. für Spiritus-Industrie in Berlin vom 20. Febr. 1882 über Cognac. Die „Commission supérieure du Phylloxera“, von der französischen Regierung eingesetzt, giebt in ihren Berichten für das Jahr 1880 Aufschluß über die Verwüstungen der Weinberge in der Charente und Charente infer., indem sie folgende statistische Zahlen anführt.

Die Charente besaß vor Eintritt der Verheerungen der Phylloxera 116205 Hektaren ertragsfähiger Weinberge; hiervon sind 16696 Hektaren total verwüstet, — der Verwüstung nahe 39173 Hektaren, zusammen 55869 Hektaren; es ist somit fast die Hälfte des früheren Bestandes vernichtet; — ein gleich trauriges Bild zeigt die Charente infer., welche früher 168945 Hektaren besaß und heute nur 87457 Hektaren ertragsfähiger Weinberge hat.

Diese Zahlen beweisen zur Genüge, daß die Production von Cognac ungemein zurückgegangen sein muß, abgesehen davon, daß die Ernden der letzten Jahre einen geringen Ertrag brachten.

Trotz alledem ist die Exportation von Cognac in gleich schwunghafter Weise betrieben worden, wie in den glänzendsten Weinjahren.

Dieses ist nur möglich geworden durch die Zuhilfenahme von deutschem Spirit; denn mit der Abnahme der Cognac-Production seit dem Jahre 1872 stieg die Einfuhr von Spirit; im Jahre 1880 wurden von Deutschland allein 12 Millionen Liter Spirit nach Frankreich verladen.

Wir erachten es als unsere Pflicht, die Interessenten Deutschlands auf diese unumstößlichen Thatsachen hinzuweisen und durch Aufklärung dahin zu wirken, daß wir uns von unseren französischen Nachbarn, denen kaufmännische Intelligenz ganz besonders in hohem Grade innewohnt emancipiren; wir dürfen nicht blindlings vertrauen, einen durchaus naturreinen Cognac zu erhalten, nur deshalb, weil er aus Frankreich kommt. Plegt nicht vielmehr nach den angeführten Zahlen die Vermuthung nahe, daß unser Spirit, nachdem er in Cognac präparirt, wieder die Reise in seine Heimath antritt und erst sein Bürgerrecht in Deutschland zurück erlangt, sobald der Käufer die Hin- und Rückfracht, sowie den deutschen Eingangszoll von M. 48 p. 100 Rito

bricht, in dem Innern des Palastes sei ein großes Wasserbecken angelegt, in welches der Herrscher von Zeit zu Zeit ausgehöhlte Baumstämme, die mit Gold und Silber angefüllt sind, werfen läßt. Es ist dies der Reservestock, an den nur im Falle äußerster Noth gerührt werden darf. Um die Diebe abzuschrecken und sich selbst vor der Versuchung zu bewahren, ohne Nothwendigkeit aus dem Schatz zu schöpfen, werden in dem Becken Krokodile gehalten, von denen ein Jeder, der Geld haben wollte, unerbittlich gegessen würde. Eine so eigenthümliche Sparbüchse sieht man nicht jeden Tag. Wer durchaus Geld haben will, muß sie zerbrechen, d. h. er muß die Krokodile tödten, was nicht ohne gewaltigen Lärm möglich ist, denn sie haben ein zähes Leben. Außerdem könnte der Erleger wähnen, er hätte sie alle getödtet, und dann doch noch etwas, sei es in einer Höhle, sei es in einem Baumstamme, übrig bleiben, so daß des Schatzmeisters, der seine Kasse erschließen wollte, geringes Vergnügen harrten würde.

Columbus Geburtsort. Gelegentlich des herannahenden vierhundertjährigen Gedächtnistages der Entdeckung Amerikas beschäftigt man sich nicht nur in den vereinigten Staaten, sondern auch in verschiedenen Ländern Europas mit der Frage, wo und unter welchen Umständen die Jubelfeier dieser Entdeckung organisiert werden soll. Die spanische Regierung gebent sich an dem Feste in hervorragender Weise zu betheiligen, und läßt jetzt bereits aus Museen und Bibliotheken alles auf Christoph Columbus und seine Entdeckungsthat bezügliche Material zusammentragen. Daher hat sich denn auch, wie der Allgemeinen Zeitung aus Paris geschrieben wird, herausgestellt, daß Christoph Columbus seiner Herkunft nach keineswegs Genueser, sondern Korse war, und das Licht der Welt auf dieser jetzt französischen Insel in dem Städtchen Calvi erblickte. Der Dekan Martin Casanova zu Calvi hat in dieser Beziehung ein interessantes Werk veröffentlicht, welches an der Hand zahlreicher neu aufgefundenen Dokumente nachweist, daß der große Entdecker in der That ein Sohn dieses kleinen Städtchens gewesen ist. In Frankreich, wo man natürlich nicht wenig stolz auf diese illustre Landsmannschaft ist, geht man bereits mit dem Plane um, in Calvi die große internationale Jubelfeier zu veranstalten und gleichzeitig ein Denkmal Christoph Columbus zu errichten.

Mainz. Ein aufsehrliches Strafgericht erteilt, wie der Germ. geschrieben wird, in der Nacht auf Sonntag einen Dieb, der in die Parkanlagen der Villa Maria zu Erbart im Rheingau eingebrochen war und bereits mit ansehnlichem Gut sich entfernen wollte. Als er im Begriff war, über ein eisernes Gitter, dessen Spitze Stäbe durch ein Quereisen verbunden sind, zu klettern, wickelte er sich um ein so spleißte sich der Dieb buchstäblich selbst auf, indem ihm eine Eisenstange zwischen den Beinen in's Fleisch und zwar bis an's Herz durchdrang. Sein Hilferufen wurde von Nachwächtern gehört, denen er aber nach der Verletzung aus seiner entsetzlichen Lage in den Armen starb.

Berlin. Prozeß Hollander und Genossen. Wie der Börsen-Cour. hört, wird die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Erkenntnis, welches das Landgericht 1. über den, in dem Gründungsprozeß der Fürstenwälder Stärke- und Mehlfabrik angeklagten Hollander gefällt hat, die Berufung einlegen. Auch Herr Behrent wird wie man hört gegen seine Verurteilung durch seinen Rechtsbeistand die Revision einlegen.

Potsdam, 14. August. Ein humoristischer Betrugsfall wurde kürzlich durch einen Gendarm in einem nahen Dorfe festgestellt. Derselbe hatte einen Landstreicher aufgegriffen, und als er denselben behufs Erlangung von Legitimationspapieren visitirte, fand er weiter nichts bei demselben, als ein falsches 2-Pfennigstück und zwei vollständig gleichgeformte Schnapsflaschen. Als nun der Gendarm den Vagabunden fragte, wo zu er die beiden Schnapsflaschen bei sich führte, gab dieser folgende Erklärung: Die eine Flasche fülle er sich stets voll mit Wasser und stecke sie in die Tasche, während er die andere in einer Destillation mit Kümmel füllen lasse und diese Flasche ebenfalls in die Tasche stecke. Da nun in jede Flasche gerade nur für fünf Pfennig Kümmel hineingeht, so lege er jedesmal das falsche Geldstück, das er bei sich führe, auf den Tisch. Selbstredend weisen dies die Verkäufer zurück, und mit der Motivirung, das er kein Geld weiter bei sich führe und den Schnaps nicht bezahlen könne, reiche er dann stets die eine Flasche zurück, damit die Betreffenden den Kümmel wieder ausgießen. Ahnungslos wird dieser Wunsch von den Verkäufern erfüllt, wobei diese nicht merken, daß der schlaue Patron die mit Wasser gefüllte Flasche überreicht und sich nachher an dem gratis erworbenen Kümmel gütlich thut. Da he-man noch, es gebe nichts Neues unter der Sonne.

Potsdam. Nachr. Hüßische Namen erdenken unsere Herren Chemiker. In der neuesten Patentliste des deutschen Reiches befindet sich ein Patent bezeichnet, welches den Farbwerken von Meister, Vucius und Brünig zu Höchst bei Frankfurt a. M. verliehen ist. Dasselbe bezieht sich auf ein Verfahren zur Darstellung von Parantitrobenzylidenchlorid. . . . Wer die Jungengymnastik liebt, der verusche einmal, fünf- und zwanzig Mal hintereinander das schöne Wort, Parantitrobenzylidenchlorid auszusprechen.

Gouvernante. „Wer von Ihnen, meine Fräulein, kann mir sagen was Dampf ist? Kleine Antwort. Nun, das werden Sie doch wissen? Fräulein Rosa: Dampf ist eben, wenns dampft.“ Gouvernante: „Ach was; Wissen Sie es also nicht? Schämten Sie sich, daß ich es Ihnen sagen muß, Dampf ist, wenn das Wasser ins Schwitzen kommt!“

Einem unmüthliche Sparbüchse. Aus einem Briefe aus Cochinchina wird dem Temps folgende wie ein Märchen klingende Geschichte mitgetheilt: Als der ananimitische Konsul im Juni aus Saigon ausgewiesen wurde, mußte er in der Eile seine Habseeligkeiten, seinen Wagen, seinen Hausrath u. s. w. verkaufen. Eines aber brachte ihn in große Verlegenheit; welcherte sich, es an Bord zu nehmen, und eben- so wenig wollte einer seiner Nachbarn sich damit befassen. Es waren dies fünfzehn lebendige Krokodile, die er für den König gekauft hatte und seiner Majestät als Separatsendung hätte zusammen lassen sollen. Wie es scheint, hat der König eine Vorliebe für diese Amphibien. Und dann knüpft sich daran eine Legende: Es

für den im Cognac enthaltenen Spirit bezahlt hat, abgesehen davon, daß der Spirit selbst als Cognac theuer berechnet wird.

Die Fabrikation von Cognac befindet sich in Deutschland auf einer Höhe, die es ermöglicht, sich von der Tributpflicht loszusagen und deutsche ebenbürtige Producte herzustellen.

Die Export-Gesellschaft für Deutschen Cognac in Köln a. Rh. hat es sich zur Aufgabe gestellt, sich diesem Artikel als Specialität zuzuwenden und liefert ein Erzeugniß, das nach den uns vorliegenden wissenschaftlichen Urtheilen alle Eigenschaften des importirten französischen Cognacs bei wesentlich billigerem Preise besitzt.

Wir können diesem gefunden Streben unserer heimischen Industrie nur unsere vollste Anerkennung zollen.

Gedenktage.

18. August 1870. Großer Sieg der Deutschen bei Metz (Rezonville, Gravelotte), unter Führung des Kaisers und Königs Wilhelm I.

Börsenberichte.

Berlin, den 16. August. Weizen per 1000 Kilo loco feine Waare gefragt. Termine schwach. Gel. 1000 Ctr. Rübendgr. — M. loco 155—220 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 204 M. mittel gelber — M. ab Boden bez., pr. diesen Monat — bez., pr. August-Septbr. — bez., pr. September-October 205—204,5—205,75—209,75 bez., pr. October-November 207,5—206—206,5 bez., pr. November-December — bez., pr. April-Mai 216—214,5 bez. Roggen per 1000 Kilo loco wenig gefragt. Termine höher. Gel. 1000 Ctr. Rübendgr. — M. loco 152—171 M. nach Qual. Lieferungsqualität 159 M., inländ. neuer Stammer 158, feiner 170 ab Bahn bez., inländ. feiner alter 160 ab Boden bez., pr. diesen Monat und per Aug.-September — 159,5—157,5 bez., pr. September-October 161,5—159,75 bez., pr. October — bez., pr. October-November 163,5—161,5 bez., pr. November-December 166—163,5 bez., pr. April-Mai 167,75 bis 165,75 bez.

Getreide per 1000 Kilo unverändert. Große und kleine 150—210 M. nach Qualität. Hafer per 1000 Kilo loco unverändert. Termine niedriger. Gel. — Ctr. Rübendgr. — M. loco 138—170 M. nach Qual. Lieferungsqualität 142 M., pommerischer mittel — bez., pr. August-Septbr. — bez., feiner 156—162 bez., schlechter mittel — bez., guter — bez., feiner — bez., preussischer mittel — bez., guter — bez., feiner — bez., russischer — bez., Monat — bez., pr. Aug.-Septbr. — pr. September-October — pr. October-November u. pr. November-December 143,5—142,5 bez., pr. April-Mai 147—146 bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Fracht in Polen von 100 Ctr. Termine fest. Gel. — Ctr. loco — M., pr. diesen Monat 24 bez., pr. Septbr.-Octbr. 23,9 bez.

Spiritus per 100 Ltr. a 100 pCt. = 10,000 Ltr. pCt. Termine Anfangs höher, schließlich richtig. Geständig 120000 Ltr. loco mit Fracht — Rübendgr. — M. pr. diesen Monat u. pr. August-Septbr. 57,8—57,5 bez., pr. September-October 55,6—55,4 bez., pr. October-November 54,4—54,2 bez., pr. November-December 53,5 bis 53,2 bez., pr. April-Mai 54,6—54,5 bez.

Witterung: Bewölkt, gestern Abend starker Gewitterregen. — Temperatur + 16° Ream. — Barometer 28" — Wind: WSW.

Weizen höher bezahlt, Schluss ruhiger, pr. 1000 Rito loco inländischer gelber nach Qualität 187—203 M. bez., weißer 187 bis 203 M. bez., geringere und feuchtere 168 bis 182 M. bez., pr. August 208,5 M. bez., pr. Sept.-October 207,5—206,5 M. bez., pr. October-November 208—208,5—207 M. bez., pr. Nov.-December — M. bez., pr. April-Mai 214—213,5 M. bez.

Roggen höher bez., Schluss ruhiger, pr. 1000 Rito loco inländischer nach Qual. 158—163 M. bez., geringere 146 bis 156 M. bez., neuer 125—164 M. pr. Aug. 159 bis 157 M. bez., pr. August-September 157 M. bez., pr. September-October 159—154,5—158 M. bez., pr. October-November 159,5—160—157,5 M. bez., pr. November-December 160—162—61—160,5 M. bez., pr. April-Mai 162,5—164—162,5 M. bez.

Getreide per 1000 Rito loco neue 125—145 M. nom. Hafer per 1000 Rito loco nach Qual. inländischer 140—156 M. bez., pr. September-October — Markt nom. Spiritus Anfangs fester, Schluss matter, pro 10000 Liter u. loco ohne Fracht 57,5 M. bez., pr. August 57,2 M. bez., u. August-September 57,7—56,8—56,9 M. bez., pr. September-October 57,2 M. bez., pr. September-October 55 M. bez., pr. October-November 54 M. bez., pr. November-December 53 M. bez., pr. April-Mai 54,3 M. bez.

Petroleum loco 8,1 M. tr. bez., alte W. 8,35 M. tr. bez.

Danziger Börse.

Am 16. August. Weizen loco fest und höher, pr. Tonne von 2000 Pfd. 172—206 M. bez. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 196 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. August 197 M. bez., pr. Aug.-Septbr. 194 M. bez., pr. Septbr.-Octbr. 194, 194 1/2, 194 M. bez., pr. October-November 194 1/2 M. bez., pr. Nov.-Dezbr. — pr. April-Mai 198 1/2, 199 M. bez. Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 Pfd. groß- förmig pr. 120 Pfd. inländ. 150 M., transit — M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 154 M. Markt. unterpoln. 145 M., transit 144 M. Auf Lieferung pr. Aug.-Septbr. unterpoln. — M. pr. Sept.-October inländ. 150 M. bez., transit 145 M. bez., pr. October-November — pr. April-Mai inländ. 151, 152 M. bez., transit 145 M. Spiritus per 10000 pCt. pr. Liter loco 58,50 M. Gd. pr. Septbr.-Oct. — M. Gd.

Berliner Fondsberichte vom 16. August. Dr. Reichsanl. 102,40 B. Vm. Rentenbr. 101,20 B. Confolid. Anl. 103,75 B. Preussische do. 106,00 B. do. 1853 102,10 B. Pom. Hypothekbank- Staatsanl. 4 1/2 % 101,60 G. Altien. 47,75 B. do. 101,50 B. Pom. Hypothekbank- Staatsanl. 5 1/2 % 98,80 G. Briefe 5 1/2 % 120 100,80 B. do. 3 1/2 % 92,60 G. do. 4 % 101,50 G. do. 4 1/2 % 102,50 G. do. 4 1/2 % 102,50 G. Westpreussische Renten- schaft 3 1/2 % 92,90 B. do. 4 % 102,00 G. do. 4 % 101,40 G. do. 4 1/2 % 101,00 G. do. Rheinland- schaft 4 1/2 % 101,25 G. do. 4 1/2 % —

Stolper Wetterbericht.

Table with columns for Luft-Temperatur (August 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 2 Uhr, 4 Uhr) and Windrichtung (10 Uhr, 4 Uhr). Values range from 17 to 18.

Normal-Barometerstand in mm. Table with columns for Vormittags (8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr) and Nachmittags (2 Uhr, 4 Uhr). Values range from 759 1/2 to 761 1/2.

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden Trocken.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche. Vormittags Neun Uhr Beichte, Herr Prediger Friederici, darnach Predigt: Herr Superintendent Kiemer. Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags drei Uhr: Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche. Co.-reformirte Gemeinde. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Kuhnert.

Schloßkirche. Schloßgemeinde. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Beichte. Herr Superintendent Klop. 1/10 Uhr: Predigt Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 1/3 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Klop.

Lutherische Kirche. Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. (Herr Pastor Brachmann predigt in Reddestow.)

Synagoge. Sonnabend den 18. August, Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.

Heute Morgen entschlief nach langen schweren Leiden unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der Rentier

Ernst Ludwig Koch in seinem 82. Lebensjahre, welches betrübt anzeigen Stolp, den 17. August 1883.

Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Präsidentenstraße 43, statt.

Bekanntmachung. In Folge des von Sr. Kaiserlichen und Königl. Hohheit des Kronprinzen erlassenen Auftrags zur Sammlung von Gaben für Jschia sind sämtliche Reichs-Bankanstalten sowie die Reichs-Postanstalten, Posthilfsstellen und Landbriefträger ermächtigt worden, Beiträge entgegenzunehmen.

Bekanntmachung. Nachstehenden Bescheid des Königl. Polizei-Präsidiums in Berlin bringen wir zur Richtigerstellung der in verschiedenen Zeitungen gebrachten Notizen in Betreff der Beschlagnahme der Verbands-Zwangs-Kasse: „Dem Vorstände lasse ich die zum Zweck der Prüfung der Verbands-Zwangs-Kasse der Gewerksvereine aus dem dortigen Bureau entlehnten 5 Bände Stammrollen und 2 Bände Invaliden-Verzeichnisse befolgend mit dem Ersuchen wieder zugehen, die bezüglich dieser Bände von dem diesseitigen Kommissarius, Reg.-Assessor Dr. Sieffert, dem Vorstand seiner Zeit gegebene Quittung mir durch den Ueberbringer dieses zurückzusenden. Der Königl. Polizei-Präsident. In Vertretung: Friedheim.“ Dies zur Berichtigung der betreffenden Mitglieder mit dem Bemerkten, daß die Kasse in vollständigster Ordnung vorgefunden und keine Besorgnisse zu befürchten sind. Der Orts-Verbands-Vorstand der Stolper Ortsvereine.

Meine bei Alt und Jung leicht anwendbaren Mittel gegen

Bettnäßen Preis Mk. 2,70 sende unter Garantie des besten Erfolges Dr. Werner, Apoth. i. Endersbach, Wtbg. Viele Ateste v. Privaten u. Erziehungsanstalt. u. A. Waisenhaus i. Dinglingen i. Juli 1883. „Mit Dank bezeuge ich, daß bei uns. Kindern, worunter 2 notorische Bettnäßer, das Mittel des H. Ap. Dr. Werner sicher geholfen hat. Die Hausmutter.“

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 22. August d. Js. und an den folgenden Tagen von Vormittags 9 Uhr an werde ich nachstehende Gegenstände, als:

ca. 90 Flaschen Mosel, 140 Flaschen Cognac, 300 Flaschen Rothwein, 250 Flaschen Rheinwein, 23 Flaschen Champagner, 74 Flaschen Rum, 17 Flaschen Liqueur, ferner eine Anzahl Betten nebst Bettstellen, Tische, Spinde, Teppiche, Sophas, Wäscher-Spiegel nebst Console, Waschkommoden nebst Zubehör, Delgemälde, Stühle, ein Bierapparat, 1 Billard nebst Zubehör, 1 Pferd, 1 Omnibus und 1 Ackerwagen, gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern. Rummelsburg i./Pom., den 15. August 1883.

Der Königliche Gerichtsvollzieher. Centner.

Stolp, den 17. August 1883. Bekanntmachung.

Der Bau der Schwimm- und Bade-Anstalt im Auker unweit der Gas-Anstalt soll einschließlich der Material-Lieferung im Wege der Submission vergeben werden und wollen Respektanten ihre Offerten bis Freitag, den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versiegelt unter der Aufschrift: „Schwimmanstalt“ uns einreichen. Zeichnung und Kosten-Anschlag liegen von morgen ab in unserer Registratur 1 während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen aus. Der Magistrat.

Theater in Stolp. Im Saale des Schützenhauses. Montag den 20. August 1883. Erstes Gastspiel des Märchen-Ensembles aus Wien unter Direktion der Frau Fanny König.

Sneewittchen u. die sieben Zwerge. Hierauf: Das Schwert des Damokles.

Zum Schluß: Großer chines. Nationaltanz. Ausgeführt von der ganzen Gesellschaft. Alles Nähere die Zettel. Die Direktion.

Mahuzettel sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Freiwillige Versteigerung. Sonnabend, den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier, aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Rentiers Eppinger 1 Radentisch, Glaskasten, Serviettenringe, Tischglocken, Jagdtaschen, Thermometer, Pfeifen, Schachspiele, außerdem Sophas und Spinde, sowie viele verschiedene andere Sachen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Voss, Gerichtsvollzieher. Niederringer Käse wieder erhalten, offerire denselben. Louis Goldstein.

Plafate: „Hier ist eine Wohnung- Hier ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten“ sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Brillant-Glanz-Platt-Öl von Rudolf Popp-Elbing. Zur Herstellung eleganter Plättwäsche nach der neuesten Berliner Glanz-Plattmethode, frei von schädlichen Stoffen, einfach in seiner Anwendung, erzeugt blendende Weiße, elastische Steifheit und hohen Glanz. Preis pro Flasche 25 Pf. Nur acht mit obiger Schutzmarke. Zu haben bei Herrn Richard Janke, Neuthorstraße.

F. Mattfeldt Berlin. Platz vor dem Neuen Thor 1a expedirt Passagire von Bremen nach Amerika mit den Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd. Alle Auskunft unentgeltlich.

Lotterie von Baden-Baden. Lose zur III. Ziehung sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Große Ausstellung für Gartenbau u. Bienenwirthschaft zu Göslin, veranstaltet von dem Gartenbauverein für Hinterpommern und dem Bienenwirthschaftlichen Zentralverein für den Regierungsbezirk Göslin

in den Tagen vom 14. bis 16. September d. J. Die Anmeldungen müssen mit genauer Angabe der Programm-Nummern, um welche die angemeldeten Objekte zu konkurriren bestimmt sind, sowie mit dem Namen, Stand und Wohnort des Ausstellers versehen, bis spätestens zum 1. September d. J. an das unterzeichnete Ausstellungs-Comitee (zu Händen des Herrn Kreis-Sparfassen-Vendanten Griessbach zu Göslin) portofrei zugesandt werden.

Die Preise bestehen in Staatsmedaillen, großen und kleinen silbernen Medaillen, Geldpreisen von 40-5 Mk. und Ehren diplomaten. Spezielle Programms sind von dem Schriftführer Bauinspektor Naumann zu Göslin zu beziehen. Das Ausstellungs-Comitee. Tuchs Ausstellung Augsburg. Wir haben die Ehre unser alleseitig gut renommirtes Etablissement für die jetzige Sommer-Saison auf's angelegentlichste zu empfehlen; auch diesmal haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte für diese Saison abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikat selbst auch an Privatleute zu Original-Fabrikpreisen abgeben können und in Folge dessen solche Vortheile bieten, daß sich Jeder, der sich unsere Muster zur Ansicht kommen läßt von der wirklich günstigen Offerte überzeugen kann.

Unsere Tuchs Ausstellung ist in großartiger Weise mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestattet und versenden wir sowohl Muster als auch Waaren überallhin franco. Wir bitten unterstehendem Preisverzeichnisse Beachtung zu schenken. Tuchs Ausstellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.) Muster franco! Waarensendungen selbst das kleinste Quantum franco!

Englisch Waterproof, Union Cloth, Diagonals, geeignet zu Damen-Regenmänteln Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 2,25 bis Mk. 5,-. Englisch Gladstone neuester Genre in zwei Qualitäten, moderner Sommeranzugstoff, Breite 130 bis 140 Ctm., per Meter Mk. 5,50, 3 bis 3,50 Meter geben einen vollständigen Anzug. Englisch Drill prima Qualität, kräftige Waare zum Strapaziren geeignet, Breite 140 Ctm., per Meter nur Mk. 4,50. Filz zu Joppen, Breite 176-180 Ctm., per Meter Mk. 2,50; 1,25 bis 1,50 Meter geben für den größten Mann eine Joppe. Kammgarne, Granit, Gebviots, Beaconsfield, Nouveantes zu Salonanzügen, Breite 140 Ctm., von Mk. -14 Mk., per Meter. Gorthard-Stoffe in prachtvollen Mustern zu Knabenanzügen per Mk. 6,-. Sommer- u. Herbstpaletotstoffe per Meter Mk. 4,50 bis Mk. 9,-. Schwere Landtuche zum Strapaziren für Feuerwehren, Forstleute, Turnervereine, Postbeamte, Chaisen, Vires, Matrosen, Uniforme von Mk. 2,80 bis Mk. 9,- per Meter. Billardtuche, Breite 180 Ctm., per Meter Mk. 16,50. Schwarze Tuche, Satin, Crois, Deluise, per Meter Mk. 2,80 bis Mk. 14,-. Englisch Leder u. Manchester Coeds, Hofenstoffe, Breite 65 Ctm., per Meter Mk. 1,75-3,50. Neublau säuredicht, engl. Gebviots, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 10,-.

Kampf bis auf's Aeußerste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation! AUX CAVES DE FRANCE. 127: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin) Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr. und 500 Filialen in Deutschland. Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die Oswald Nier'schen Weine von Mk. 0.80 Pl. pro Liter (die Flasche 60 Pl.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes sind zu haben: in Stolp bei Herrn Mangus Redos, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Balbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage. Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne. Mit 400 Illustrationen und 150 Textarten. In 45 Lieferungen à 40 Kr. - 75 Pf. - 1 Fr. - 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. = 3 Mk. 75 Pf. - 5 Fr. - 2 R. 25 Kop.; auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. 20 Kr. - 13 Mk. 20 Pf. - 17 Fr. 60 Cts. = 7 R. 92 Kop. Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbst 1883 beendet.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Indien enthält.

Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutsame Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässigste Geographisch-statistisches Lexikon.

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882. Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völder- und Religionskarte der Erde), 150 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder, zu nennen. - Das Werk ist auf halbfreiem Papier gedruckt. A. Hartleben's Verlag in Wien.

Die Wein-Großhandlung von Sd. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein Spezialität: Rhein- und Moselweine, empfiehlt dieselben unter Garantie der Reinheit: Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfge. und höher, Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfge. und höher. Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscurant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme. Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

Zastrower Pferde-Lotterie. Ziehung am 8. October cr. Lose à 2 Mk. sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Futtermehl Max Wunderlich, Mittelstraße 155. Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Stolper Arbeitsmarkt. (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Mädchen für häusl. Arbeiten: Frau Sanitätsrath Dr. Gaul, z. 1. Oct. Lehring oder Volontair: Papier Geschäft, Wtbg. Wolff. Schmiedegeßel: E. Poppe, Eisengießerei besitzer, Schlawa. Hausdiener, unverh.: L. Goelner zum 1. October. Köchin: Langestraße 78, zum 1. Oct. Stubenmädchen: Langestr. 78, z. 1. Oct. Dienstmädchen: Blumenstr. 1, z. 1. Oct. 1 Mädchen z. Erl. d. Wirthschaft: Frau Kaug-Reinwasser. Riefelmeister: v. Graß, Klanin bei Groß-Stargin i. Westpr. Arbeiter: Meißner & Sohn, Rathsdammik. sofort. Kellner: Norddeutscher Hof z. 1. Oct. Hausknecht: Otto Gehlen, Holzenthorstraße 36, sofort. Knecht: Dominium Reßlin. Kürschnerlehrling: Edmund Calles Rummelsburg. Bäckerlehrling: Holzenthorstr. 29.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp. (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

Wollweberstr. 240, 1 Wohn. für 105 Mark, zum 1. October. Friedrichstr. 16, 1 Wohn. v. 2 St. nebst Kabinett, zum 1. October. Paradiesstr. 5, Parterre Wohnung von 6 Zimmern u. alleinige Benutzung des Gartens, zum 1. October. Goldstraße 356, im Hinterhause, 2 St. und Zubehör zum 1. October. Wollmarktstr. 1, Fingelwohnung von 3-4 Zimmern, zum 1. October. Hospitalstr. 33, Wohn. v. 3 Zimmern nebst Zubehör und Garten. Präsidentenstr. 16, Oberwohnung für 28 Thlr. zum 1. October. Friedrichstr. 51, möbl. Vorderstube, auf Wunsch mit Beköstigung. Langestr. 90, Wohn. nebst Zubehör, zum 1. October. Langestr. 90, 1 möbliertes Zimmer. 1 K. Wohn. i. d. Paradiesstr., z. 1. Oct. Näh. Hübnerstr. 348a, 1 Tr. Stolpmünde, G. F. Lessin, Hauptstr., möbl. Wohn. aus 4 u. 2 St. zum 18. August. Wasserstr. 2, Kellerwohn., best. a. 3 Zimmern nebst Zubehör z. 1. Oct. Wasserstr. 3, 1 Zimmer, möbl. auch leer, sogleich. Bahnhofstr. 30, Wohn. von 4 Zimmern, zum 1. October. Bahnhofstr. 30, K. Wohn., v. 2 Zimmern, Küche, zum 1. October.

Stolper Marktpreise vom 15. August 1883

Ware	100 Rl.	19 80	19 60
Weizen, gut	100 Rl.	20	19 80
mittel		19 80	19 60
gering		19 60	19 40
Roggen, gut		15	14 60
mittel		14 80	14 60
gering		14 60	14 40
Gerste, gut		14 80	14 60
mittel		14 40	14 20
gering		14 40	14 20
Hafers, gut		16 60	16 40
mittel		16 40	16 20
gering		16 20	16 00
Erbsen, gelbe z. Kochen		17 80	17 60
Speisebohnen, weiße		60	59 50
Linien		60	59 50
Kartoffeln		4 40	4 20
Rüchstroh		3 20	2 70
Krummstroh			4 40
Heu		4 80	4 40
Rindfleisch d. Reule, 1 Rl.		1	90
Bauchfleisch		80	70
Schweinefleisch		1 10	1
Kalb fleisch		60	50
Lammfleisch		90	80
Speck, geräuch.,		1 80	1 60
Ebutter		2	1 80
Eier	60 Stück	2 25	2

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: 16. August Wasserstand Meter 1,11. In Stolpmünde: 15. August Wasserstand im Hafen 4,3 Meter. Wasserstand im Seegeat 4,8 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
August hat 31 Tage:	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Gold- und Papiergeld vom 16. August.

Ducaten p. St.	20,47	Ö.
Sovereignes	16,26	Ö.
20-Frcs. Stücke	81,25	Ö.
Franz. Bankn.	171,45	Ö.
Oesterr. Bankn.	201,35	Ö.
Russ. Note 100 R.		Ö.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4%, für Lombard 5%.